



## **Seraphisches Wald-Lerchlein Ansingend Hohe/ und Nidere/ Das ist: Hundert Sonn- und Feyrtags-Predigen**

An sowohl hoch- als nidere Stands-Persohnen/ Stadt- und Dorffs-Leuth ...

Seraphisches Wald-Lerchlein Ansingend Hohe/ und Nidere/ Das ist:  
Hundert Sonn- und Feyrtags-Predigen - An sowohl hoch- als nidere  
Stands-Persohnen/ Stadt- und Dorffs-Leuth ...

**Harderer, Klemens**

**Augspurg, 1734**

Abtheilung. Mariä heiliges Scapulier stellet vor das himmlische  
Chur-Hütlein

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75584](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75584)

Dise Nach-  
folg wird aber  
mal stark ein-  
gebunden de-  
nen Jung-  
frauen / ver-  
heeratheten  
Weibern /  
und Sündern

Wohnung unverweilet könt zurückkehren.  
Folgt nach Maria ihr verheerathete Ehe-  
frauen / daß ihr in Besuchung der Kranken  
heilige Discurs führet von Gott / und dem  
Seelen-Heil / nit aber von eitlen ditschen  
und datschen. Folgt nach ihr Sünder diser  
Marianischen Archen / lasset sie niemahl auß  
euren Augen entweichen. O wie schön seynd  
deine Tritt O Fürstens- Tochter. In dise  
Fußstapffen wollen wir eintreten / so werden  
wir nit nur den schnur-geraden Weeg dem  
Himmel zugehen / sonder dahin fahren / wie  
in einer Chaise / volant. Eja dann  
Göttliche Jungfrau! Extende manum tuam,  
Strecke aus deine mütterliche Hand / und  
führe uns den Weeg der Gebotten Gottes.

Luc. 6. v. 10.

Luc. 9 v. 57.

Sequar te, quocunque ieris. Ich will dir

folgen / wo du immer hingehst. Füh, Maria wird  
rest mich auf den Nyrrenberg der Fuß? angerrissen /  
Sequar te. Will ich dir folgen. Führest und die Hand  
mich auf den Dichel des Beybrauchs aller zu reichen / zu  
hand schöner Tugenden / sequar te. Will führen / und  
ich dir folgen. Führest mich auf das Ger von allem  
birg Juda / auf die hohe Felsen der Christ- selb-  
lichen Vollkommenheit / sequar te, Will Ubel zu erlö-  
ich nit abweichen. Und wann ich vor Nat- sen.  
tigkeit nit mehr gehen könte / so wolt ich mich  
von deinem Marianischen Leib- Wagen füh-  
ren lassen So führe mich dann mit dir / ren lassen  
wie eine Mutter ihr Kind. Und wann uns wie eine Mutter ihr Kind. Und wann uns  
der böse Feind / das Fleisch / oder die Welt der böse Feind / das Fleisch / oder die Welt  
führen will in Versuchung / so erlöse führen will in Versuchung / so erlöse  
uns / O Maria / von allem uns / O Maria / von allem  
Ubel.

## A M E N.

# Am Fest des heiligen Scapulier.

Innhalt.

## Himmliches Schur = Hütlein.

Vorspruch.

Imposuit mitram super caput suum. Judith. c. 10.  
vers. 3.

Sie setzte eine Haube auf ihr Haupt. loc. cit.

## Abtheilung.

Maria heiliges Scapulier stellet vor das himmlische  
Schur = Hütlein.

- I. Wegen des Harmelin
- II. Wegen des rothen Huts.
- III. Wegen des Reichs- Apfels / und darauf  
stehenden Kreuzes.

Matth. 26.  
v. 36.

Sedete, & tegite, sehet euch nider / und  
setzet auf. Heisset es in denen Schu-  
len. Sedete hic. Sprach der Hey-  
land auf dem Oelberg zu seinen Jün-  
geren. Setzt euch da nider / bis ich hin-

Levit. 8 v. 9.

gehe / und berte. Tegite, seht auf nit eine  
Haupt- Zierd / wie die König aus Persien /  
oder hohe Priester des alten Testaments.  
Cidari quoque texit caput. Moyses setzte dem  
Aaron auf sein Haupt den Hut. Setzt auf  
nit

B 3

Judith. 16.  
v. 3.

Nach der  
Judith.

1. Reg. 17. v. 5.

Nit dem chri-  
nen Helm des  
Solialth.

1. 6. faktor.

Noch ein  
Cron von  
Rosen/ oder  
Ebheu.

Sonder das  
Chur-Hüt-  
lein des H.  
Scapulier.

Himmlicher  
Geschmuck  
dieses Chur-  
Hütlein.

nit ein kostbare Haub/ wie Judith/ die Be-  
thulische Heldin: Imposuit miram super  
caput suum. Die eine Haub auf ihr Haupt  
gesetzt. Setzt auf/ mit einem ehreinen Helm/  
oder Maerialische Sturm-Kappen/ wie je-  
ner Philisthäische Gleisch: Thurn Goliath.  
Cassis aera super caput ejus. Er trug ein  
ehreinen Helm auf seinem Haupt. Setzt  
auf/ mit ein Cron von Rosen/ worzu euch  
einladen die Welt-Kinder: Kommet/ las-  
ser uns mit Rosen crönen. Nit ein Cron  
von Ebheu/ wie der vertrunkne Bacchus/  
den Ovidius ansinget: Bacche racemiferos  
hedera redimite capillos. Bacchus den  
man Wein-Gott nennet/ seinen Kopff mit  
Ebheu crönet. Setzt auf nit das Wünsch-  
Hütlein Fortunati, sonder das vom Himmel  
herab stiegende Chur-Hütlein. Worunter  
ich anheut verstehe das heilige/ gnadenreiche  
Scapulier / welches Maria / die Keiserin  
über Himmel/ und Erden Anno 1251. den  
16. Julii vom Himmel herabgebracht/ und  
dem heiligen Simoni / einem Engelländer  
der Geburt nach/ aus dem uralten hoch-hei-  
ligen Carmeliter-Orden verehret/ deme die  
allerseeligste Mutter Gottes erscheinen mit  
herrlichem Wunder-Glanz umgeben/ mit  
bringende vom hohen-Himmel herab das mit

köstlichsten Geschmuck herrlich gezierte Scap-  
ulier / welches sie bey aller gnädigster Über-  
reichung ihme um den Hals legte mit disen  
trottreichen Versag: Nimm hin/ mein  
Villgeliebtester/ deines Ordens Scapu-  
lier/ ein Zeichen meiner Bruderschaft/  
dir/ und allen Carmeliteren ein besonders  
Privilegium: Wer in demselben sterben  
wird/ der wird das ewige Feuer nit ley-  
den. Nit zwar/ daß ein Mensch/ der in ei-  
ner Todsfund stirbt/ durch Ertragung des H.  
Scapulier's könnit seelig werden/ sonder die  
allerseeligste Jungfrau/ und Mutter Got-  
tes Maria/ wird solche wunderbarlich beschü-  
hen/ welche mit Andacht tragen das heilige  
Scapulier / damit sie in keine Tod-Sünd  
verfallen/ oder aber bald widerum sich her-  
auschwirgen aus dem Laster/ und nit ohne  
die H. Beicht/ oder auß wenigist nit ohne  
wahre vollkommne Reu/ and leyd dahin  
sterben. Demnach dann mach ich für heut  
das Predig: Sag: Das H. Scapulier ist  
das himmlische Chur-Hütlein; allermaßen  
es aus denen einverleibten Brüdern/ und  
Schwestern lauter Chur-Hürsten/ und  
Hürstinen des Himmels machet/ und ihnen  
aufsetzet das himmlische Chur-Hütlein/wel-  
ches bestehet

ast nicht  
sterben im  
Stand der  
Ungwab  
Gottes.

Machet auß  
dem ewer-  
leiben in die  
Bruder-  
schaft des H.  
Scapulier's  
lauter Hür-  
sten/ und  
Churfürsten  
des Himmels.

I. In dem Harmelin / oder weiß- und schwarz-  
gespreckelten Belzlein.

II. In dem rothen Hut/ oder Hauben/

III. In dem darauf stehenden goldenen Reichs-  
Tippel/ und Kreuz.

Was aber dis geistlicher Weiß sagen wolle/ wird man mit mehre-  
rem zu vernemmen haben. Bitte anvor um geneigtes Gehör/ von dem  
Himmel erwarte ich Göttlichen Beystand/ schreite folglich zur Prob im  
Namen J. M. J.

Punctum I.

Maximilia-  
nus der erste  
Churfürst in  
Bayra laffet  
sich einschrei-  
ben in die  
Bruderschaft  
des H. Scap-  
ulier's.

**S**öttliche Mutter! reiniste Jung-  
frau! Wir wollen anheut mit dir  
unter dem Hütlein spilen/ wie mit  
dir gespilet hat Maximilianus der erste dis  
Namens/ Hochseel. Gedächtnus/ Durch-  
leuchtigster Chur- und Lands-Hürst in  
Bayen/ welcher durch Krafft des heiligen  
Scapulier's erhalten hat das Chur-Hütlein  
des Heil. Römischen Reichs; Sientmah-  
len diser glor- und sigreiche Durchleuchtig-  
ste Lands-Hürst in seinen gefährlichen Feld-  
Zug wider die rebellische Keker auf den Weiß-  
senberg vor der Hauptstadt Prag in dem  
Königreich Böhmen/ als der gevollmäch-  
tigste Feld-Herr des gangen Kriegs-Heers  
von dem Gottseeligen/ durch gang Euro-  
pam satzlam bekannten P. Dominicum des  
heiligen Carmeliter-Ordens Generalen mit

dem heiligen Scapulier angethan wurde/  
gleichsam zu einer Vorbedeutung/ und  
Prognosticon, daß mittler Zeit bald folgen  
werde/ das Chur-Hütlein. Ihrem com-  
mandirenden Kriegs-Hürsten zu Folg send  
nach gefolget die andere hohe Befehlehaber/  
Officier, und Hauptleuth/ ja das ganze  
Kriegs-Heer in solcher Anzahl/ daß die da-  
mahlige Durchleuchtigsten Herzogin Elisa-  
beth/ eine gebohrne Princessin auß Lothrin-  
gen/ Maximilian Durchleuchtigsten Ehege-  
mahlin etlich tausend Scapulier von Män-  
chen auß nacher Böhmen in das Lager über-  
schicken muste. Mit welcher Brustrochr  
die heldenmüthige Bayrische Soldaten sol-  
ches Löwen-Herk überkommen/ daß sie mit  
Lust/ und großer Begird wider die Feind  
angezogen/ unter Bedeckung Maria der  
Hims

Ihme folgen  
nach andere  
hohe Officier  
Haupt-  
leuth und  
Soldaten.

Großer Hel-  
denmüth den  
Bayrischen  
Soldaten

von der Kraft des H. Scapuliers. Maximilianus seget all sein Hoffnung auf die Hülf Mariä.

Schlaft durch ihren Weyland den Feind bis auf das Haupt.

Levit. 8. v. 9. Erlangte das Chur-Hütlein des Römischen Reichs.

Mit dem H. Scapulier prangen Fürsten/König/ und Keiser mehr/ als mit dem Harme- lin-Belgklein des Chur-Hütleins.

P. Justin. Mich. super lit. laur. T. 2. D. 236.

Das H. Scapulier tragen an dem Leib Pabst/Keiser/ König.

Himmels-Königin herzhafft den Winter-König angegriffen. Ja damit Maximilianus I. aller Welt zuerkennen gebe/ daß er streitte unter dem Fahnen Mariä/ ließ er in seinen sowol/ als der Keiserlichen Haupt-Fahnen vortragen die Bildnus Mariä. Auf dem Keiserlichen Haupt-Fahnen waren eingeschriben diese Wort: Monstra te esse Matrem. Erzeige dich als eine Mutter. Auf den seinigigen aber hat er geschriben: Terribilis ut castrorum acies ordinata. Erschröcklich als ein gewaffnetes Kriegs-Heer. Ja die Lösung so gar/ oder das heimliche Wort/ so er vor der Schlacht unter denen Soldaten auftheilte/ ware: Heil. Maria. Dero Bildnus der Gottgeliebte Dominicus an dem Hals truge/ in der Hand haltend das Crucifix/ womit er sich den Keiserlichen Truppen unerschrocken unter die Augen gestellt hat. Der Feind war starck in die hundert tausend Mann. Jedannoch Maximilianus Herzog auß Bayern vil schwächer greiff an/ schlägt/ und erschlaget die rebellische Keiser An. 1620. bis auf das Haupt/ richtet die feindliche Armee/ so durch so vile Jahr versamlet worden/ in einer Stund zuschanden/ da doch an Seiten der unfriegen kaum zweyhundert tod gebliben. Wor durch dann der Überwinder verdienet hat das Chur-Hütlein des Römischen Reichs.

Cidari quoque textit caput. Mann hat ihm aufgesetzt auf das Haupt einen Hut/ nemlich den Chur-Hut/ wie Moyses dem Aaron/ also hat Ferdinandus II. Römischer Keiser glorwürdigsten Andenkens/ Maximiliano I. aufgesetzt die Hauptzierd.

Das Chur-Hütlein wird unten her mit Harme lin Belgklein gefüttert. Ist eine Tracht/ so denen hohen Fürstens-Personen/ Königen/ und Keisern anständig.

Mit der H. Bildnus Mariä prangen auch gecrönte Häupter; Ludovicus Pius, Römischer Keiser namme die Bildnus der seeligsten Jungfrauen mit sich auf die Jagd/ damit er sie seinem Brauch nach öfters könnte anreden. Philippus II. König in Franckreich truge die Marianische Bildnus allzeit an dem Finger in einen Ring eingefasset. Carolus Magnus an einem Band an dem Hals. Sonderbar prangten mit dem H. Scapulier an dem Hals schon vor mehr/ als fünffthalt hundert Jahren der Heil. Ludovicus König in Franckreich samt seiner Römischen Frau Gemahlin/ und ganken Römischen Haus. Wie nicht minder die H. Angela des Königs in Böhmen Tochter.

Eduardus I. im Jahr nach der Gnadenreichen Geburt Christi 1278. Und der andere im Jahr 1314. Eduardus III. im Jahr 1344. alle drey Könige in Engelland/ samt deren Königlichen Frauen Gemahlinen/ und junger Herrschaft. Alexander VII. Römischer Pabst rühmet sich/ daß er diß Marianische Gnaden-Zeichen an dem Hals ge-

tragen. Diß H. Scapulier hat Leopoldus I. vorgezogen seinem Keiserlichen Purpur/ Philippus IV. König in Spanien dem goldenen Blüß. Ludovicus XIV. König in Franckreich trug diese H. Bildnus mit solcher Andacht/ als er getragen hat das Hochfürst. Franckösische Zeichen des H. Geists. Ja/ kurz zu sagen/ durchgehete alle Durchleuch- tige Häuser der Römischen Catholischen Kirck/ so werdet ihr mir wenig finden/ sonderbar in dem Durchl. Erz-Herzog. Haus Österreich/ und Chur-Haus Bayern/ die mit prangen mit dem Gnaden-vollen Hals-Band des H. Scapuliers/ wol wissende/ daß es vor Himmel/ und Erden ein grössere Glori seye gezieret seyn mit diesem Marianischen Gnaden-Fluß/ als mit dem goldenen Fluß des Königs aus Spanien/ als Herzogens in Burgund/ mit dem Heil. Geists Stern der Königen in Franckreich/ mit dem blauen Hofen-Band der Königen in Engelland/ mit dem Elephanten der Königen in Dennenmarck/ mit dem Gnaden-Pfenning der Römischen Keisern/ mit dem Schwert im rothen Creuz der Ritter von St. Jacob zu Compostell in Galicia/ mit dem weissen Creuz des Groß-Meisters zu Malta/ oder mit dem schwarzen des Deutschen Ritter Ordens. Es wissen nemlich nur gar zu wol alle Hochfürst. Churfürst. Königl. und Keiserliche Häuser/ was der Heil. Anselmus schon längst gesprochen: Servire huic Reginae, regnare est. & inter ejus mancipia numerari plus, quam regium. Dieser Königin dienen ist herrschen/ und gezehlt werden unter dero Leibeigene/ ist mehr als Königlich. Folgjam in dero uralte hoch-löbliche Erz-Bruderschaft des heiligen Scapuliers einverleibt werden/ ist mehr/ als ein König seyn; Sie prangen mit diesem Harme lin herrlicher/ als König/ und Keiser.

Das Harme lin ist weiß/ und schwarz gesprecklet. Eben so das H. Scapulier ist weiß; weil es den Sünder weiß machet/ und reiniget/ nit zwar formaliter, sonder dispositiv; das ist/ die Kraft dieses H. Halsbands durch Mariä Vorbit bringet zuwegen/ daß wir ehender in uns selber gehen/ den Fehler erkennen/ und Buß würcken. Entgegen ist es schwarz an Seiten der Kohl-schwarzen Höll-Geisteren. Die Sünder aber anbey/ als Liebhaber Mariä/ können auf das Scapulier schreiben/ wie die Keiserliche auf ihren Haupt-Fahnen: Monstra te esse Matrem. Erzeige dich eine Mutter. Entgegen bey denen Geisteren heißt es: Terribilis ut castrorum acies ordinata. Sie seye erschrocklich/ wie wolgeordnete Heers-Epiken. Das Heil. Scapulier macht uns weiß/ daß wir werden Candidaten des Himmels; dann es hilft zu der ist ein Zeichen des Heyls/ wie es Maria selber genennet hat/ hilft uns zu der weissen Stolen der Glori/ denen bösen Geisteren

Schier alle aus den Durchleuch- tigen Häusern in die Bruderschaft des H. Scapuliers eingeschriben.

Einverleibt seyn in die Bruderschaft des H. Scapuliers/ ist mehr/ als ein König seyn. S. Anselm. de excellent. B. V.

Das H. Scapulier gleich dem Harme lin in dem Chur-Hütlein weiß/ und schwarz. Reiniget/ und machet weiß die unreine Scapulier macht uns weiß/ daß wir werden Candidaten des Himmels; dann es hilft zu der ist ein Zeichen des Heyls/ wie es Maria selber genennet hat/ hilft uns zu der weissen Stolen der Glori.

Ist schwarz/ steren aber ist es ein Spieß in den Augen.  
erschrecklich/ Die weiße/ und schwarze Farb hatten bey  
und formida- denen Römern unterschiedliche Bedeutung;  
bel den hölli- dann wolte man einen bey Gericht loß spre-  
schen Geistern chen / so gab man ihm ein weiße Bonnen/  
entgegen wurde er schuldiges Todes erkennen/  
gab man ihm eine schwarze. Die weiße  
Farb sagte gleichsam: Absolvo. Ich spre-  
che loß. Die schwarze entgegen: Conde-  
mno. Ich verdamme. Gleichermassen  
ruft Maria vom Berg Carmelo zu denen  
sündigen Adams-Kinderen/ so mit Andacht  
ihre H. Bildnus auf dem Herzen tragen:  
Absolvo. Ich will euch loßsprechen/ ich will  
euch von Gott Gnad erbitten/ daß ihr rei-  
nigen könnet euer unreines Gewissen/ und  
waschen im Blut des Lammis. Zu denen  
bösen Geistern aber ruft Maria. Conde-  
mno. Ich verdamme euch/ ich verstoß euch  
durch die Krafft meiner Heil. Bildnus auf  
dem H. Scapulier. Ist es nit wahr/ ihr

Die Teuffel  
selbst bekenn-  
en/ daß durch  
das H. Sca-  
pulier vil see-  
lig werden/  
und der ewi-  
gen Verdamm-  
niß entrinnen

Punctum II.  
fol. 34.  
Das H. Sca-  
pulier ein ro-  
thes Chur- und  
Herkog-Hüt-  
lein.

Nach wegen  
der Liebe/ mit  
welcher Ma-  
ria von Her-  
gen liebet alle  
dieser H. Bru-  
derschaft  
Eingeleibte.  
Atlas Marian.  
imag. 21.

Ihr herzlich-  
Liebe ein  
Schutz wider  
die Hitze der

höllische Lugen-Geister/ ihr leidige Teuffeln?  
redet aus Befehl Gottes / und Maria die  
Wahrheit! was reden die Teuffeln? was  
halten sie von dem H. Scapulier? Fragt  
darum den hochheiligen Mann Franciscum  
de Jepes, der sie zum öfftern gehört hat über  
zwey Ding sich beklagen: Erstlich/ daß etlich  
seyen/ so die Andacht zu der allerreinsten  
Mutter befördern. Zweytens/ daß das  
Scapulier der Carmeliter von vilen getra-  
gen wird/ durch welches Mittel sehr vil see-  
lig werden/ wenig aber ihnen zu theil kämen.  
Andreas à S. Theresia in seinem Tugend-  
reichen Blumen-Büschlein nennet das H.  
Scapulier ein Herkog- Hütlein/ indem er  
spricht: Was auf dem Reichs-Tag das  
Herkog-Hütlein ist einem Churfürsten/ was  
der rothe Purpur- Salar/ und mit Seiden  
geschnürter Hut denen Cardinäl/ was die  
dreyfache goldene Inful auf dem hohen  
Haupt Jhro Päpstlichen Heiligkeit/ diß seye  
das Zier- reiche und H. Scapulier denen  
eingeleibten Brüdern und Schwestern.  
Freylieh ist es ein rothes Herkogen- oder  
Chur-Hütlein; roth wegen feuriger Lieb/ so  
vermögd diser hochlöbl. Scapuliers-Bruder-  
schaft Maria uns Menschen zu erkennen gibt:  
Herkoglich; Sintemal Maria in unserem  
lieben Vatterland Bayren an jenem Orth  
von Herzen ihre Fürstliche Gnaden am mei-  
sten auszuthailen pfeget/ wo sie mit einem  
Herkoglichen rothen Hut gekrönt ist/ nemb-  
lich zu Alten- Detting. Von welcher Heil.  
Bildnus Atlas Marianus der Nach- Welt  
hinterlassen: Caput Virginis operit pileus,  
forma Principis olim singulari. Das Haupt  
der allerfeeligsten Jungfrauen ist umgeben  
mit einem Hut/ wie vor Zeiten die Fürsten  
zu tragen gewohnt waren. Damit sie aber  
auch ander Orten ihre Willfährigkeit gegen  
uns Menschen erweisen könnte/ und entdecken  
ihr zarte Lieb/ hat sie veranstaltet/ daß auf

gericht wurde die hochlöbliche Marianische  
Scapulier-Bruderschaft/ damit unter die-  
sem Herkog-Hütlein alle einverleibte Brü-  
der/ und Schwestern bedeckt wurden/ daß  
ich aufruffen kan mit dem weissen Syrach:  
Tegimen ardoris, & umbraculum meridiani:  
deprecatio offensiois, & adiutorium casus.  
Ein Schirm für die Hitze/ und ein Schutz  
für die mittägige Hitze/ ein Verhüten vor  
dem Fall/ und ein Hülf für die Verle-  
zung/ erhöhet die Seel/ erleucht die Au-  
gen/ gibt Gesundheit/ und Leben/ mit  
samt dem Seegen. Diß redete Syrach  
von Gott dem Allmächtigen/ anzudeuten  
die väterliche Obsorg/ so er tragt über jene/  
die ihn fürchten. Ich aber lege es aus auf  
das H. Scapulier der allerfeeligsten Mut-  
ter Gottes; dann dieses uns ebner massen  
schirmet wider die Hitze/ nit anderst/ gleich-  
wie ein Hut aufgesetzt wird/ damit uns die  
hitzige Sonnen-Strahlen nit so sehr in den  
Kopff stechen.

Was leiden wir Menschen für Hitze? Berchor. in  
Berchorius gibt die Antwort: Ardet pecca-  
tor per luxuriam, & carnalitem, per saevi-  
tiam & crudelitatem, per avaritiam & cu-  
piditatem, finaliter autem æternam miseriam,  
& aduersitatem. Es brinnet der Sünder/  
und ist erhitzt durch die Unzucht/ und geile  
Leibs-Gelüsten/ durch die Wuth/ und Grau-  
samkeit/ durch den Geiz/ und Gelfucht/  
endlich aber wird er auch angeflammt  
werden mit der Hitze des ewigen Feurs.  
Was ist gut für solche Hitze? Sehet auf  
das Marianische Chur- Hütlein/ Tegimen  
ardoris, & umbraculum meridiani, depre-  
catio offensiois, & adiutorium casus. Das  
H. Scapulier ist ein Schirm für die Hitze/  
und ein Hütten wider die Mittägige Hitze.  
Hütet uns vor dem Fall/ und hilfft uns für  
die Verletzung. Wie vil seynd der mahlen  
Kinder der ewigen Seeligkeit/ welche etwan  
als ewige Höllen-Brand sitzen/ und schwi-  
gen wurden/ im Fall sie nit Maria durch  
Krafft des Heil. Scapuliers hätte aus der  
Gefahr des Verderbens heraus gerissen?

Laßt einen reden/ der nit mehr reden kan.  
Diser ist Annielus, Burger zu Neapel (wie  
von ihm schreibt Philocalus Caputus) Er  
nannter Annielus, ein feindseeliger / und la-  
sterhafter Mann/ wurd von seinen Feinden  
zu Moran entleibet/ und dessen todter Leib  
nam nach Haus getragen. Indessen da  
ihne seine Freund beweineten/ und die Haus-  
genöhne zur Begräbnuß alles zurichteten / schicht.  
eröffnet unversehens Annielus die Augen/  
der Todte richt sich auf/ sangt an sein kläg-  
liche Stimm zu erheben / und um einen  
Beicht-Vatter zu bitten/ mit dem Besatz/  
daß er zwar aus gerechtem Urtheil Gottes  
hätt immer / und ewig sollen zu Grund ge-  
hen. Doch in Ansehung der jenigen An-  
dacht/ so er getragen hätte zu Maria/ und  
ihrem

Hand und  
Verfuchun-  
gen/ wie der  
Hut wider die  
Hitze der Son-  
nenstrahlen.  
Eccli. 34. v. 19

Reperit.  
Das rolhe  
Chur- und  
Herkog-Hüt-  
lein des H.  
Scapuliers  
bewahret von  
der Hitze des  
ewigen Feurs.

Philocalus Ca-  
putus in mon-  
te Carmelo.  
Wid bestät-  
iget mit einer  
sehr deutwärt-  
digen Ge-  
sicht.

Ihrem H. Scapulier sein Lebenlang/ seye seine Seel wiederum mit dem Leib vereinigt worden/ damit er ein reumüthige H. Beicht ablegen könnte. Hat also seine Missethaten reumüthig gebeichtet/ darauf die letzte Heil. Weegzehrung empfangen/ und ist nach solchem mit guter Hoffnung der ewigen Seeligkeit gestorben. Ditem/ ditem ware das heilige Scapulier Tegimen ardoris. Ein Schirm/ ein Hut für die Hitz des höllischen Feurs. Wann sich Maria nun so gnädig erzeiget gegen denen boshaften Sünderen;

Das H. Scapulier ein Hut und Schutz wider die Hitz des Feurs.

Dieses ist geoffenbaret worden der Heil. Theologia. Alphonsus à Matre Dei, citat. à Cyprian.

O Trost für die arme Seelen im Fegefeuer/ so mit Andacht getragene haben das heilige Scapulier bey Lebenszeiten! denen/denen wird sie ebner massen seyn Tegimen ardoris. Ein Schirm/ ein Hut für die Hitz des Fegefeurs. Ist es nit wahr heilige Mutter Theresia? Nur gar zu wahr. Dero von Gott geoffenbaret worden/ daß sehr vil Seelen aus denen Peinen des Fegefeurs errettet werden/ weilen sie in Lebenszeiten das Marianische Scapulier mit Andacht antrugen.

Die Marggräffin zu Corigliano, in Otranto gelegen/ als ein grosse Liebhaberin der H. Scapulier. Bruderschaft/ begehrte mit unaufhörlichem Bitten von der himmlischen Schutz-Frauen Maria die Gnad am Samstag zu sterben/ nit allein/ weil diser ein ihr geheiligter Tag wäre/ sonder auch wegen der Hoffnung/ an eben diesem Tag aus dem Fegefeuer erlöbt zu werden/ laut Samstaglicher Bullen. Was geschicht?

Desen macht ein Prob die Marggräffin von Corigliano.

Sie fallet in ein tödliche Krankheit/ und war ihr das Leben abgesetzt auf einen gewissen Tag/ daß sie nemlich den Mittwoch nit werde überleben. Starbe doch wider aller anderer Meinung/ (eigner Aussag nach) erst am Samstag. Hat hernach einem frommen geistlichen Mann geoffenbaret/ und befohlen/ ihrer Tochter anzuzeigen/ sie wäre an ermeldtem Samstag vermög versprochner Gnad/ von der Mutter der Barmherzigkeit aus dem Fegefeuer erlediget/ und zu den ewigen Freuden aufgenommen worden im Jahr Christi 1617. O weit besser kan diß H. Carmeliter. Kleid/ das H. Scapulier die Seelen aus dem Fegefeuer loß machen/ als das Weiber. Kleid der Fürstin Sanctix ihren Herrn Gemahel Ferdinand Gonsalvum/ Grafen zu Castell/ aus der Reichen des Königs zu Legion erlediget hat.

Revel. l. 4. c. 138.

Eccli. 24. v. 24. Maria ein liebevolle Mutter der Seelen im Fegefeuer/ die mit Andacht

Sie selber spricht zu der H. Brigitta: Ego sum Mater Dei, & Mater omnium, qui sunt in purgatorio. Ich bin ein Mutter Gottes/ und ein Mutter aller deren/ welche in dem Fegefeuer seynd. Und im Buch Ecclesiastici wird sie benamset ein Mutter der schönen Lieb/ und der heiligen Hoffnung; weil Maria diejenige liebet/ die sie lieben. Ego diligentes me diligo. Die aber mit Andacht tragen das H. Scapulier im Leben/ die lieben Mariam. Folgjam werden sie

R. P. Clemenis Festiv. zweyter Jahr. Gang.

auch von Maria geliebt. Mitthin können sie gute Hoffnung schöpfen/ daß sie bald in dem Leben das H. Scapulier getragen. auch nach ihrem Tod von denen Peinen des Fegefeurs entbunden/ und in die Zahl der Heiligen einverleibt werden. Mater pulchrae dilectionis. Mater omnium, qui sunt in purgatorio. Gestalten sie ein Mutter der schönen Lieb/ ein Mutter aller der jenigen/ die sich in dem Fegefeuer befinden.

Glückselig dann/ und tausendmal glücklich/ welcher Sünden vergeben seynd/ und deren Sünden bedeckt seynd! Mit wem werden die Sünden der armen Seel bedeckt? Mit dem eifrigen Gebett der einverleibten Brüder/ und Schwestern in der H. Scapulier. Bruderschaft/ und durch die Vorbitt Maria. Carolus der Sechste/ König in Franckreich/ da er sich mit einer Löwen-Haut verummummet/ einer Hoch-Adelichen Hochzeit bezuwohnen samt anderen fünf vornemmen Hoff. Cavalieren/ und in Ansehung des ganzen Hoff's mit einem Dank sich ergezte/ eilte Ludovicus/ des Königs Herr Bruder/ Herzog von Orleans mit der Jackel hinzu/ um zu sehen/ was für ein Hercules unter diser Löwen-Haut verborgen? Dieweil aber die Jackel aus Unvorsichtigkeit gar zu nahe wurde hinzu gehalten/ hat es Feuer gefangen/ daß ihrer vier elendiglich mit samt der Maschera verbrunnen. Carolus der König wäre ebnermassen dem Feuer zur Speiß worden/ im Fall nit seine liebste Ehegemahlin Viturigis mit ihrem langen Kleid/ so sie dem König zuwarffe/ ihre vom Feuer errettet hätte/ und kümmerlich die Flammen gedämpffet. Das laß ich mir seyn eine wahre aufrichtige Lieb einer Königin gegen ihren Ehegemahl. Ist doch nichts zu rechnen gegen der Lieb/ so Maria trägt zu denen abgestorbenen Brüdern/ und Schwestern aus der H. Scapulier. Bruderschaft; massen Maria die unbefleckteste Jungfrau enffriger sich bemühet die Flammen zu löschen/ die Hitz zu dämpfen/ die Blut des Fegefeurs abzukülen. Mit wem? mit dem Kleid ihres H. Scapulier's so da ist ein Zeichen des Heyls. Signum salutis. Tegimen ardoris. Ein Schirm für der Hitz.

Pal. 31. v. 1.

Fab. Con. 4.

in Quing.

Dierich Mar

ra gegen den

abgeleiteten

Seelen im

Fegefeuer aus

der Brüdern

schafft des bete

ligen Scapulier's

weit größer

ist/ als die

Lieb der Königin

Viturigis

gegen ihren

Ehegemahl

erzeiget

benühet sich

vielmeh. an ih-

ne zu löschen

die Flammen

des Feurs

mit dem Kleid

des H. Scapulier's

als

Viturigis mit

ihrem könig-

lichen Talar

die ihren Ehe-

gemahel er-

zeiget

greiffende

Feurs Flam-

panctum III.

Da ich nun

von dem

Stuck solt entlehnen/ helle mir bey/ was man mir von einem Mattheser-Nitter glaubwürdig erzelet/ welchem man den Proceß solt machen/ um willen er auf seinem schiff das Heil. Creuz. Zeichen nit hervorsteckte/ sonder die Flacken verborgen. Welches doch bey Leib- und Lebens. Straff verbotten war. Dahero man ihm/ unerachtet er durch solchen Kriegs-Rist den Sieg erhalten wolte das Leben nemmen. Der Römische Pabst aber/ damit er diesen

den die Sünden der armen Seel bedeckt? Mit dem eifrigen Gebett der einverleibten Brüder/ und Schwestern in der H. Scapulier. Bruderschaft/ und durch die Vorbitt Maria. Carolus der Sechste/ König in Franckreich/ da er sich mit einer Löwen-Haut verummummet/ einer Hoch-Adelichen Hochzeit bezuwohnen samt anderen fünf vornemmen Hoff. Cavalieren/ und in Ansehung des ganzen Hoff's mit einem Dank sich ergezte/ eilte Ludovicus/ des Königs Herr Bruder/ Herzog von Orleans mit der Jackel hinzu/ um zu sehen/ was für ein Hercules unter diser Löwen-Haut verborgen? Dieweil aber die Jackel aus Unvorsichtigkeit gar zu nahe wurde hinzu gehalten/ hat es Feuer gefangen/ daß ihrer vier elendiglich mit samt der Maschera verbrunnen. Carolus der König wäre ebnermassen dem Feuer zur Speiß worden/ im Fall nit seine liebste Ehegemahlin Viturigis mit ihrem langen Kleid/ so sie dem König zuwarffe/ ihre vom Feuer errettet hätte/ und kümmerlich die Flammen gedämpffet. Das laß ich mir seyn eine wahre aufrichtige Lieb einer Königin gegen ihren Ehegemahl. Ist doch nichts zu rechnen gegen der Lieb/ so Maria trägt zu denen abgestorbenen Brüdern/ und Schwestern aus der H. Scapulier. Bruderschaft; massen Maria die unbefleckteste Jungfrau enffriger sich bemühet die Flammen zu löschen/ die Hitz zu dämpfen/ die Blut des Fegefeurs abzukülen. Mit wem? mit dem Kleid ihres H. Scapulier's so da ist ein Zeichen des Heyls. Signum salutis. Tegimen ardoris. Ein Schirm für der Hitz.

Das Chur. Hütlein hat oben ein guldene Welt. Kugel/ oder Reichs. Appfel mit samt einem verguldeten Creuz. Da ich nun mich lang hin/ und her besanne/ wo ich diß Stück solt entlehnen/ helle mir bey/ was man mir von einem Mattheser-Nitter glaubwürdig erzelet/ welchem man den Proceß solt machen/ um willen er auf seinem schiff das Heil. Creuz. Zeichen nit hervorsteckte/ sonder die Flacken verborgen. Welches doch bey Leib- und Lebens. Straff verbotten war. Dahero man ihm/ unerachtet er durch solchen Kriegs-Rist den Sieg erhalten wolte das Leben nemmen. Der Römische Pabst aber/ damit er diesen

Ec

Kitt

Schiff nit

gen lassen die  
Glaube des  
H. Kreuz.  
wird von dem  
Tod erlöset  
vom Papst/  
durch den ihm  
geschickten ro-  
then Card-  
nal-Hut.

Wit Menschen  
stehen in Ge-  
fahr des ewi-  
gen Todes/wer-  
den sie nur su-  
chen verbotne  
Wollüst/ und  
die Glacendes  
H. Kreuz a-  
ihrem Leben  
mit sehen lassen

Werden von  
Maria erlöset  
durch das ro-  
the Churbät-  
lein des heili-  
gen Scapu-  
liers/ gezieret  
mit dem heili-  
gen Kreuz.  
Das H. Scap-  
ulier gleich  
dem heiligen  
Kreuz/ weil es  
auch ist wie  
das H. Kreuz/  
Signum Salu-  
tis, ein Zeichen  
des Heils.

Ezech. 9.  
Der Reichs-  
Apffel auf dem  
Chur-Hütlein  
des heiligen  
Scapuliers ist  
die himmlische  
Reichs-Wür-  
de der ewigen  
Glorj/ so  
durch die  
Kraft des

Ritter wegen seiner Tapferkeit/ Krafft de-  
ro er dem Nachomertischen Erb-Feind einen  
herrlichen Sieg hat abgejagt/ Könnte heym  
Leben erhalten/ schickt er ihm zu den Card-  
nal-Hut/ lasset ihm solchen in dem Kercker  
aussetzen mit Bedeuten/ nun woll er sehen/  
wer sich getrauen wurde/ diesen Ritter anzu-  
greiffen/ und das Leben zu nehmen? Hat  
also Ihre Päpstliche Heiligkeit den Ritter  
vom Tod erlöset mit dem roth. seidenen Hut  
des Cardinalats. Geliebte/ wir alle seynd  
Ritter; wir müssen ritteren um den Him-  
mel. Zum Kenn- Zeichen führen wir das  
heilige Kreuz. Allein weil wir diß sigreiche

Zeichen verrutschen/ uns schämen das Kreuz  
Christi Jesu zu führen; indem manche  
laue Christen anzutreffen/ die kaum den gan-  
zen Tag/ auch so gar/ wann sie aufstehen/  
oder schlaffen gehen/ ein H. Kreuz machen.  
Oder wann man sie es machen sibet. so hude-  
len sie es nur herab. Welches die halb-La-  
teiner im Brouch haben/ die machen zwar  
ein Lateinisch Kreuz/ wår aber besser/ sie  
machten es auf Teutsch. Manche Christen  
seynd anzutreffen/ die alle Widerwärtigkei-  
ten fliehen/ wie der Teuffel das Kreuz/ in  
allem suchen die Welt-Wollüst/ und mithin  
in grosser Gefahr stehen des ewigen Todes.  
Was macht aber Maria? Sie sezet uns  
auf/ nit den rothen Cardinal-Hut/ sonder  
ein rothes Chur-Hütlein/ gezieret mit dem  
H. Kreuz/ und goldener Welt-Kugel/ ver-  
siehe das Heil. Scapulier. Signum salutis.  
Ein Zeichen des Heils/ daß uns niemand  
darff angreifen; dann gleichwie die vornem-  
me Herren/ und hohe Stands-Personen  
nit gestatten/ daß einer ihren Bedienten in  
der Liberey angreiffe; weil sie diß so hoch  
empfinden/ als wår es ihnen selbst widerfah-  
ren. Gleicher Gestalt wird Maria nit zu-  
geben/ daß jenen leichtlich ein Unheil Leibs/  
oder der Seelen zustosse/ die da tragen das  
H. Scapulier/ so in Warheit genennet mag  
werden eine Marianische Liberey.

Wo bleibt aber der Reichs-Apffel/ und  
das Kreuz auf dem Chur-Hütlein? Ma-  
ximilianus der Erste/ Herzog aus Bayern  
deutet mir auf den Reichs-Apffel/ den er  
durch Krafft des H. Scapuliers dem Win-  
ter-König Frederico hat abgejagt. Oder ich  
kan verstehen die Glori der ewigen Seelig-  
keit den Reichs-Apffel des Himmels. Der  
Prophet Ezechiel reicht mir das Kreuz an  
die Hand. Es hatte der gerechte Rich-  
tich ein scharffes Blut- Paad vor/ wel-  
ches er wolte antichten unter denen Gottlo-  
sen der Stadt Jerusalem. Und ergienge  
der Göttliche Befehl alles niederzumachen  
ohne eingige Parndon/ es seye alt/ oder jung/  
Mann/ oder Weib/ ja man soll/ so gar nit  
verschonen denen kleinen Kinderen/ ausser  
nur denen/ welche mit dem Buchstaben T.  
gezeichnet wårn. Durch dieses Tav verste-

hen die Ausleger gemeinlich das H. Kreuz/  
womit uns Christus gezeichnet. Der ur-  
alte Tertullianus spricht bey Cornelio à La-  
pide, GOTT hat befohlen jene mit einem  
Tav zu bezeichnen/ die er von dem Unte-  
gang erhalten wolte: Ut significaretur, nos  
per crucem Christi à morte, à gehenna, à  
dæmonum tyrannide liberandos. Seynd  
die Wort Tertulliani. Anzuzeigen/ daß  
wir durch das Kreuz Christi von dem Tod/  
von der Höll/ und Tyranny der Teuffeln  
werden erlöset werden. Christliches Volk!  
gleichwie Christus die seintige zeichnet mit  
dem H. Kreuz/ also zeichnet Maria die ih-  
rige mit dem H. Scapulier/ damit sie auch  
soltten erretet werden von dem Tod/ von  
der Höll/ von dem Gewalt der bösen Geis-  
ter.

Ob von dem Tod nit erretet seye wor-  
den in Krafft des H. Scapuliers/ rede jener  
Todten-Kopff eines Neapolitanischen Bür-  
gers/ von welchem zu lesen in Carmelo Tav-  
matargo, daß er seiner Handthierung nach-  
ziehend/ von denen Mörderen aufgefangan  
wurde/ und enthauptet. Den Kopff warf-  
fen sie in einen Brunnen/ den Leib entgegen  
verscharrten sie unter einen Baum. Über  
etliche Tåg begab sich/ daß zwey Geistliche  
alldorten fürüber reiften/ und von weitem  
eine menschliche Stimm hörten/ kunt  
doch nit abnehmen/ von wannen sie her-  
kämme? In dem sie lang hin/ und her schau-  
ten/ doch niemant en ersehen könten/ vernam-  
men sie widerum ein klägliche Stimm wel-  
che ruffte: Weicht/ Weicht! darauf gieng-  
gen beyde behend dem Brunnen zu/ und der  
Stimm nach/ ersehen daselbst einen noch  
frisch blutigen Kopff/ der ihnen zum dritten-  
mahl deutlich hat zugeschryen: Weicht/  
Weicht! Die Patres entsetzten sich sehr/ nit  
eigentlich wissend/ was diß für ein seltsamer  
Wunder-Kopff? Fragen ihn also/ wer er  
seye? was er begehre? wie er dann amoch  
leben könne? der abgehauene blutige Kopff  
fangt an zu reden/ mit Erzählung des gan-  
zen Verlauffs. Setzte bey die Ursach/ wa-

rum ihm das Leben noch so lang gefristet  
worden; weil er nemlich der hochlöblichen  
Erb-Bruderschaft des H. Scapuliers ein-  
verleibter/ diß heilige Halsband die Zeit sei-  
nes Lebens mit Andacht getragen/ und dero  
Schuldigkeit gemäß gelebt habe. Da ich  
nun (sprach er ferners) gelangte in diß un-  
verhoffte Unglück/ ruffte ich an aus inner-  
stem Herzens- Grund die Mutter der  
Barmherzigkeit/ Mariam/ mir doch in so  
äusserstem Elend beyzustehen/ mein Leben so  
lang zu frillen/ biß ich meine Sünden ge-  
beichtet/ und die Priesterliche Absolution  
empfangen hätte. O unaussprechliche Gnad  
des grundgütigen/ barmherzigen Gottes/  
welcher durch die Vorbit Mariæ euch liebe  
zwey Patres anhero geschickt! Nach solchen  
Wor-

heiligen Sca-  
puliers erwor-  
ben nit. Ter-  
tull lib.  
contra Jud.

Dieses Reichs-  
Apffel spilet  
uns in das  
Tav des heili-  
gen Scapu-  
liers.

c. 12. § 74.  
Wird alles  
mit einer  
höchst ver-  
wunderlichen  
Geschicht be-  
wisen/ und be-  
stätiget.

Ein todter  
Mensch ein  
lebendiger  
Sohn der  
wunder-af-  
sen Krafft des  
heiligen Sca-  
puliers.

Worten legt er ab die heilige Beicht. Und nach empfangener Absolution höret das abgeschlagne Haupt widerum auf zu reden/ und fallt in den Brunnen hinab/ deme für wahr seine Hoffnung nit ist in den Brunnen gefallen; massen ihn Maria die Allerfeeligste Mutter bezeichnet hat mit dem Tav. will sagen/ mit dem H. Scapulier/ womit dann auch das geistlich/ oder sitliche Chur-Hütlein des heiligen Scapulier's völig wird austaffiret seyn.

Fürsten des Himmels. **Bewerbet euch** Mit Versprechen/ daß es alle zu Fürsten und Churfürsten des himmlischen Reichs machen werde.  
dann um zarte Andacht zu dem heiligen Scapulier/ welches da ist ein rechter Churhut / ausgezieret mit Harmelin; weilen die vornehmste gecrönte Häupter darmit geprangt haben/ mit Harmelin/ so weiß/ und schwarz gesprecklet/ wäschet/ und machet weiß die sündhafte Menschen durch Beyziehung der Göttlichen Gnad. Schwärzet aber die teuflische Höllen-Gespenster.  
Ein Chur-Hut. Tegimen ardoris. Und ein Schirm so wol wider die böse Anfechtungen/ als wider das höllische Feuer. Und eine Linderung des Fegfeurs. Ein Churhut gezieret mit dem guldenen Creuz. Signo Tav. Anerwogen Maria ihre einverleibte Pfleg-Kinder mit diesem Zeichen zeichnet/ damit der schlagende Engel ihnen verschone. Wann ihr derohalben/ liebe Christen noch nit seyet einverleibt in diese hochheilige Erz-Bruderschaft/ anbey aber suchet dem höllischen Feuer zu entgehen/ laß set euch heut noch einschreiben/ damit ihr Mariam beständig auf euren Herzen herum traget im Leben/ und im Tod.

Das wol gefertigte und austaffirete Chur-Hütlein des heiligen Scapulier's wird verehret denen Zuhöreren.

Solches verehere ich demnach/ und anerbiete es allen andächtigen Zuhöreren. Das Römische Reich hat zwar vor Alters nit mehrer/ als sibem Churfürsten gestattet/ die da prangen dürfften mit dem Chur-Hütlein. In dem Reich der Himmelen hat es kein Gefas. In domo Patris mei mansiones multae sunt. In dem Haus meines Vatters seynd vile Wohnungen. Und wie die gottselige Asceten betrachten/ ist der Himmel so groß/ daß der mindiste Heilige ein größeres Spatium besiget/ als auf diser Erden ein gewaltiger König. Maria verlanget euch alle zu machen zu lauter

Joan. 14. v. 2.

A M E N.

